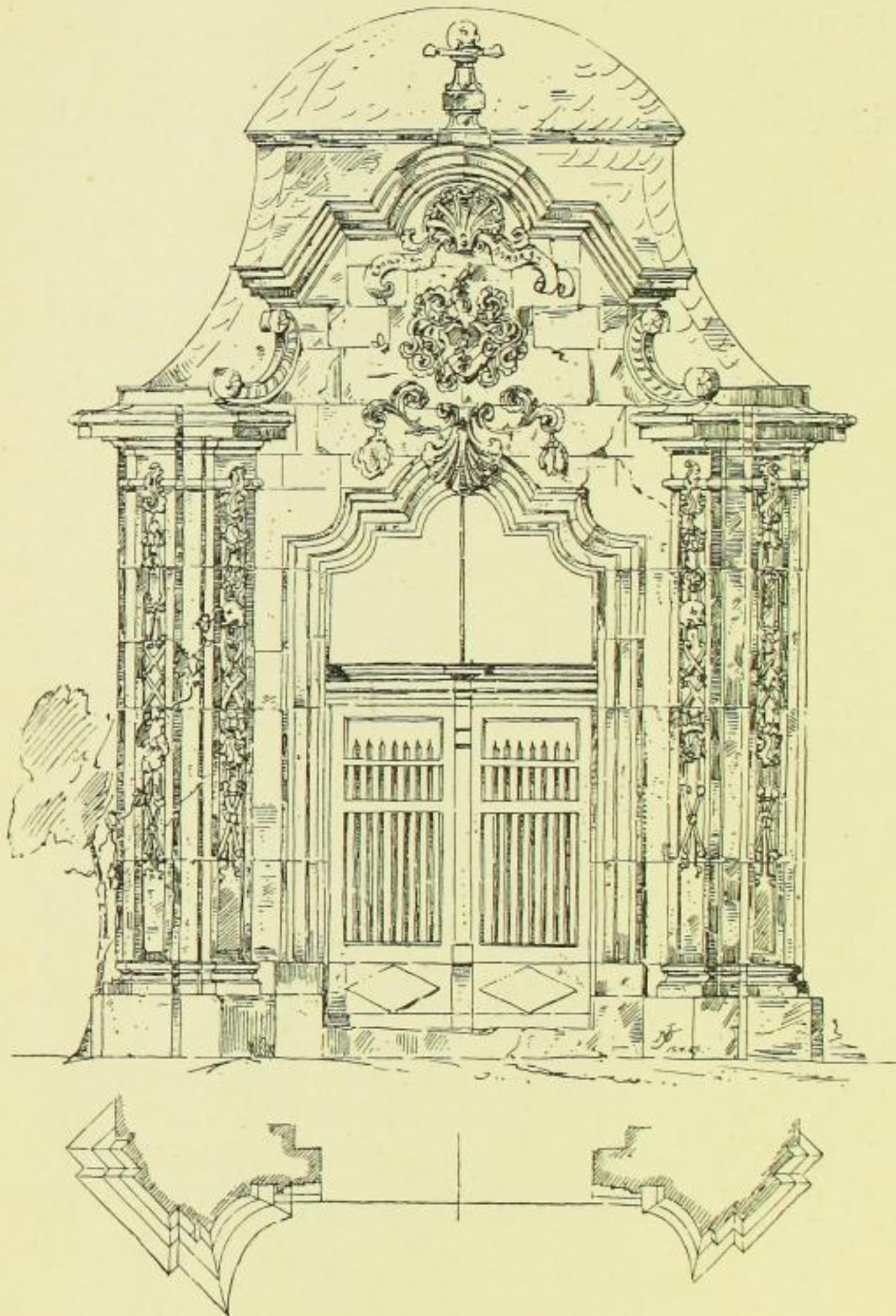


Grabmal des J. G. Grosse, † 1724.

Sandstein, 1,10 m breit, 2,30 m hoch, 22 cm stark, aufgestellte Platte, zu deren Seiten zwei gegen 70 cm hohe Statuen, Glaube und Hoffnung. Sehr zerstört, namentlich die Statuen ohne Köpfe. Laut Inschrift war Johann Gottfried Grosse „der Academie würdiger Candidatus“, 21 Jahre alt, am 24. October 1724 gestorben.

Fig. 124.



Abtheilung III B.

Heinlein, S. 132.

Erbbegrabniss der Familie Jäger.

In Sandstein auf Sockel von Rochlitzer Stein, 4,10 m hoch. Auf einem dreiseitigen Sockel (Fig. 123) ein sarkophagartiges Glied, darüber ein Crucifix mit einem etwa 90 cm hohen Korpus. Zu dessen Füßen eine trauernde Frauengestalt. Auf der Rückseite Christi Himmelfahrt. Inschrift: Jägers Erbbegrabniss. Erneuert 1800. Das prächtige Werk ist völlig verfallen. Der Körper Christi liegt zerstückelt am Boden. Es gehört der Zeit um 1730 an.

Erbbegrabniss der Familie Löhr.

Bez. 1730.

Schwibbogen Nr. 89, Abtheilung III.

Heinlein, S. 124.

Erbbegrabniss der Familie Pomsel.

Moderne Architektur, in

der ein prachtvolles Gitter in Schmiedeeisen von 1746. (Fig. 125).

Schwibbogen Nr. 47, Abtheilung III.

Heinlein S 121; dort mit der Jahreszahl 1815 bezeichnet.

Thor, in Schmiedeeisen, 18. Jahrh., 1,72 m breit, 3,10 m hoch. Wohl von dem Schwibbogen Abtheilung I, Nr. 111 und Abtheilung II, Nr. 4, in welchem Zollikofer begraben lag.

Eigenthum der Frau Platzmann.

Jetzt im Kunstgewerbemuseum.

Schmiedeeisernes Thor (Fig. 126) 1,92 m breit, gegen 4 m hoch, wahrscheinlich von der Gruft Abtheilung I, Nr. 116, prachtvolle Arbeit in reichsten Barockformen. Von 1751. Bez. J. B.

Besitz des Herrn Prof. von Frege. Jetzt im Kunstgewerbemuseum.